

DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE
DER FÜHRUNG DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

Von F. Dowien.

begonnen Mitte April 1934

Herausgegeben vom „Kampfbund für die Befreiung der Arbeiterklasse“

Zwischenbemerkung. Diese Schrift wurde März-April 1934 verfasst. Sie behält dennoch auch heute ihre volle Gültigkeit. Allein die seitherigen Ereignisse haben neue Erfahrungen gezeitigt. Die zweite Ausgabe dieser Schrift wird Gelegenheit bieten, diese mitzuverarbeiten. Insbesondere tritt heute das Problem der Einheitsfront und der Einheit in einer neuen Erscheinungsform vor die Arbeiter. Die *proletarische* Einheitsfront ist die Einheitsfront der proletarischen Klassenpartei mit kleinbürgerlichen Arbeiterparteien. Die stalinsche KP/KI, die durch Jahre Hand in Hand mit der SP/SI das Entstehen der proletarischen Einheitsfront verhinderte, hat plötzlich „gewendet“, scheinbar gewendet, sie verwirklicht nämlich jetzt die Einheitsfront, aber – in *kleinbürgerlicher* Weise. So ist das Bündnis SP/SI – KP/KI zu einem Bündnis zweier kleinbürgerlicher Arbeiterparteien (Internationalen) geworden gegen die sich im Keim herausbildende proletarische Klassenpartei (Internationale). Der Hauptzweck dieses Bündnisses ist, die kleinbürgerliche Verratspolitik auf dem Rücken der Arbeiter fortzusetzen und sich trotzdem, eben durch diese „Einheitsfront“ (*Schwindeleinheitsfront*) die Gefolgschaft der Arbeitermassen zu sichern gegen die sich überall schon keimartig entwickelnde proletarische Klassenpartei, proletarische Klasseninternationale. Ähnlich steht es mit dem Problem der Einheit. Die *proletarische* Einheit, das ist die Einheit auf proletarischer Klassenlinie, auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution in *allen* Ländern in Wort und Tat. Dagegen ist die im Anzuge befindliche Einigung der SP/SI – KP/KI eine Einigung auf *kleinbürgerlicher* Grundlinie. Diese „Einheit“ ist *Schwindeleinheit*. Ihr Hauptzweck ist, die Sammlung der Arbeiter zur proletarischen Einheit unter Führung der sich herausbildenden proletarischen Klassenpartei, proletarischen Klasseninternationale durch gemeinsame kleinbürgerliche, scheinradikal getarnte Anstrengungen zu verhindern. Näheres über diese und die anderen neu auftauchenden Fragen in der „Arbeitermacht“. Die 2. Ausgabe dürfte nach Abschluss der ersten zu erscheinen beginnen, wie wir hoffen, in rascherem Tempo als bisher.

3. November 1934.

.....

XII. Die dritte strategische Hauptaufgabe.

Die Eroberung der Macht.

1. Die herrschende Klasse kann sich noch lange behaupten, selbst wenn ihre gesellschaftlich fortschrittliche Rolle schon erschöpft ist. Selbst wenn ihr Wirtschaftssystem in den Fundamenten wankt, kann sie ihre Klassenherrschaft vermittels ihrer politischen Macht noch lange aufrechterhalten. Nur die revolutionäre Massenaktion vermag die Bourgeoisie zu stürzen, letzten Endes nur der bewaffnete Aufstand. Er ist die Massenaktion mit Waffen zum Sturz der kapitalistischen, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur.

Die von der offenen Konterrevolution niedergeworfene Sozialdemokratie ist mit einem Male „auch für den bewaffneten Aufstand“ ... Aber nur, um die *Form* des kapitalistischen Regimes zu ändern, um die offene durch die demokratisch verhüllte *kapitalistische* Diktatur zu ersetzen. An die kapitalistische Ausbeutung will sie ernstlich nicht tasten, sie will lediglich, dass die Arbeiter in demokratischer Form kapitalistisch

ausgebeutet werden. Sie will den „bewaffneten Aufstand“ nicht, um die Bourgeoisie zu stürzen, sondern lediglich um die Bourgeoisie zu zwingen, mit dem sozialdemokratischen Lakai zusammenzuarbeiten, womöglich zusammen zu regieren.

Die Sozialdemokratie sucht das Proletariat über diese „Eigenart“ des sozialdemokratischen „Aufstandes“ zu betrügen, indem sie ihm vorzuspiegeln sucht, sie kämpfe jetzt auch „für die revolutionäre Diktatur des Proletariats“. Kampf für die proletarische Diktatur als Bundesgenosse und Werkzeug der tschechisch-französischen Kapitalistenklasse!

Auch im Munde der Stalinbürokratie, der stalinschen „kommunistischen“ Partei und Internationale ist die Losung der proletarischen Diktatur vollkommen bewusster Betrug an der Arbeiterschaft. Der Aufbau des (angeblichen) „Sozialismus in einem Lande“, das ist die Stalinsche Schwindelbezeichnung für den russischen National-“Sozialismus“, ist absolut unvereinbar mit der *internationalen* proletarischen Revolution, ist tatsächliches und zwar heute vollkommen bewusstes Preisgeben der Weltrevolution. Die proletarische Diktatur, in welchem Lande immer, ist *nur* zu erringen auf der Grundlinie des Kampfes für die Weltrevolution. - Zum Überfluss hat die verräterische Stalinclique eine ganze Reihe von Staatsverträgen abgeschlossen, worin sie in aller Form ausdrücklich auf jede Forderung der proletarischen Revolution in den betreffenden Ländern verzichtet. Österreich gehört heute zur ernstesten Interessensphäre zum Beispiel des französischen und tschechischen Imperialismus. Gerade mit den Imperialisten Frankreichs und der Tschechoslowakei hat aber die Stalinbürokratie solche Staatsverträge abgeschlossen. Es ist bei diesem Stande der Dinge vollkommen klar, dass die Stalinbürokratie auch in Österreich praktisch nicht das Geringste unternimmt, was ihren Staatvertrag mit dem französischen oder tschechischen Imperialismus irgendwie auch nur gefährden könnte. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass die Stalinbürokratie, die stalinsche „kommunistische“ Partei und Internationale selbst in Österreich praktisch nicht einen Finger rührt für die proletarische Revolution, für die proletarische Diktatur. – Da sie aber dennoch die Gefolgschaft von Arbeitern will, um sie für Stalins russisch-national-“sozialistische“ Politik parasitisch auszunutzen, so sucht sie über ihre wahre, nämlich verräterische Stellung die Arbeiter zu täuschen durch scheinradikalstes Geschrei, Bramarbasieren, Kraftmeiern, womit sie die Arbeiter von Niederlage zu Niederlage stößt. – In Wirklichkeit arbeitet die Stalinbürokratie, arbeiten Stalins „kommunistische“ Parteien und Internationale genauso wie die Sozialdemokratie aller Länder und ihre Internationale gegen die proletarische Revolution, gegen die proletarische Diktatur, und zwar heute vollkommen bewusst.

2. Wann ist der Zeitpunkt für den bewaffneten Aufstand?

Wann ist die Lage so herangereift, dass der bewaffnete Aufstand als Aufgabe der proletarischen Klassenpartei unmittelbar auf der Tagesordnung steht? Mit anderen Worten: Wann ist die unmittelbare revolutionäre Lage wirklich gegeben? Die Stalinbürokraten haben im Laufe der Jahre die besondere Kunst entfaltet, an wirklich heranreifenden revolutionären Situationen blind vorbeizugehen, sie nicht zu sehen und die der Lage entgegengesetzte Strategie und Taktik zu betreiben. – Siehe die stalinsche Politik besonders in den Jahren 1929/30/31/32, wo die akute Zuspitzung der Wirtschaftskrise in Deutschland die Mobilisierung der Massen ermöglichte. Die Stalinclique verhinderte die Mobilisierung der Massen zur revolutionären Offensive, indem sie mit ihrer Schwindellosung des „Sozialfaschismus“ die proletarische Einheitsfront verhinderte. Umgekehrt in den Jahren 1925-1928, wo in Deutschland bei verhältnismäßig guter Konjunktur die revolutionäre Welle abflaute. Da kreischte die Stalinbürokratie wie besessen, die „dritte Periode“ sei da, die unmittelbare revolutionäre Situation, der „Endkampf“ stehe auf der Tagesordnung. In „roten“ Tagen (lies: Putschen) wurde die Kraft des Proletariats leichtfertig und unverantwortlich verpufft, die Arbeiterklasse schwächend und schwer schädigend. – Auch so half die verräterische Stalinclique dem Faschismus in den Sattel.

Lenin gab auf die Frage nach dem Zeitpunkte des Aufstandes folgende Antwort: „Solange es sich darum handelt, die Vorhut des Proletariats für den Kommunismus zu gewinnen, solange tritt die Propaganda an die erste

Stelle, sogar politische Zirkel mit den ihnen eigenen Schwächen sind hier nützlich und zeitigen wertvolle Ergebnisse, wenn es sich aber um die praktische Aktion der Massen handelt, um den Aufmarsch – wenn man so sagen darf – von Millionenarmeen, um die Gruppierung aller Klassenkräfte der gegebenen Gesellschaft zum letzten und entscheidenden Kampf, so kann man mit propagandistischen Gewohnheiten allein, mit bloßer Wiederholung der Wahrheiten des „reinen“ Kommunismus nicht ausreichen. Hier gilt es, nicht bis zu Tausenden zu zählen, wie es im Grunde genommen der Propagandist einer kleinen Gruppe tut, die noch keine Massen geführt hat, hier muss man mit Millionen und Hunderten von Millionen rechnen. Hier muss man sich nicht nur fragen, ob man die Vorhut der revolutionären Klasse überzeugt hat, sondern auch, ob die historisch wirksamen Kräfte aller Klassen, unbedingt aller Klassen der gegebenen Gesellschaft ohne Ausnahme so gruppiert sind, dass die entscheidende Schlacht bereits wirklich herangereift ist, so dass

1. alle uns feindlichen Klassenkräfte genügend in Verwirrung geraten sind, alle diese Klassen miteinander in Fehde liegen, durch den Kampf, der ihre Kräfte übersteigt, genügend geschwächt sind,

2. alle schwankenden, unsicheren, unbeständigen Zwischengruppen, d.h. das Kleinbürgertum, die kleinbürgerliche Demokratie zum Unterschied von der Bourgeoisie, vor dem Volke genügend entlarvt, durch ihren Bankrott in der Praxis genügend bloßgestellt sind.

3. im Proletariat die Stimmung der Massen zugunsten der Unterstützung der entscheidendsten, kühnsten, revolutionären Aktionen gegen die Bourgeoisie umgeschlagen ist und immer mächtiger wird.

Ist das der Fall, dann ist die Zeit reif für die Revolution, dann ist – wenn wir alle oben erwähnten, kurz charakterisierten Bedingungen richtig einschätzen und den Augenblick richtig gewählt haben – unser Sieg sicher.“

„Die Vorhut allein in den entscheidenden Kampf werfen, solange die ganze Klasse (das Proletariat, der Verf.) solange die breiten Massen (die werktätigen Massen, also die Mittelmassen inbegriffen. Der Verf.) solange dies Avantgarde nicht direkt unterstützen oder wenigstens eine wohlwollende Neutralität ihr gegenüber üben und eine absolute Unfähigkeit, ihren Gegner zu unterstützen an den Tag gelegt haben (heute z.B. kämpfen die nationalsozialistischen Mittelmassen geradezu darum, von den Kapitalisten als rasende Meute gegen die Arbeiterklasse geschleudert zu werden. Der Verf.), wäre nicht nur eine Dummheit, sondern auch ein Verbrechen.“ (Lenin) Ein Verbrechen, welches die Stalinbürokratie bekanntlich sehr oft begangen hat.

Die isolierte Aktion der revolutionären Partei, die die großen Massen nicht hinter sich hat, das ist nicht Revolution, das ist nicht bewaffneter Aufstand, das ist Putsch. Der Marxismus-Leninismus verwirft den Putsch, verwirft die Putschtaktik, verwirft also z.B. auch die Taktik der stalinschen „roten“ Tage.

„Damit die proletarische Klassenpartei den bewaffneten Aufstand unmittelbar auf die Tagesordnung stellen kann, muss neben den Bedingungen in den anderen Klassen, besonders und vor allem im Proletariat selbst folgende Grundbedingung erfüllt sein: Die proletarische Revolutionspartei muss, sagt Lenin, die ganze (Arbeiter-) Klasse hinter sich haben (sie muss also wenigstens den Großteil des Proletariats, jedenfalls aber die klare Mehrheit der Arbeiterklasse bewusst hinter sich haben, sie muss diese Mehrheit so gewonnen haben, dass diese Mehrheit sich vollkommen bewusst ihrer Führung unterstellt, in dem Bewusstsein, dass es zum Kampf auf Leben und Tod geht, um die Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Der Verf.) – außerdem muss eine solche Lage herangereift sein, dass die Mittelmassen die proletarische Revolutionspartei direkt unterstützen oder wenigstens eine wohlwollende Neutralität ihr gegenüber und die absolute Unfähigkeit an den Tag legen, den Feind der Arbeiterklasse, die Bourgeoisie, zu unterstützen.

Es gibt verschiedene Barometer, um zu messen, ob das Proletariat in seiner klaren Mehrheit sich vollkommen bewusst der Führung der proletarischen Revolutionspartei unterstellt. Solche Barometer sind insbesondere Teilaktionen. Vor allem wenn die Arbeiter in immer wachsendem Maße in Streiks treten, und zwar immer klarer unter Führung der proletarischen Klassenpartei. Solche Barometer sind auch Betriebsratswahlen, Parlamentswahlen u.dgl. Das

deutlichste Barometer ist der Arbeiterrat. Indem die proletarische Klassenpartei im Arbeiterrat, wo sie offen vor den Massen ihre revolutionäre Politik, die Politik des bewaffneten Aufstandes, vertritt, die klare Mehrheit im Arbeiterrat erobert, hat sie einen der sichtbarsten Beweise, dass die große Masse des Proletariats sich bewusst ihrer revolutionären Führung unterstellt. Um die Eroberung der klaren, sicheren Mehrheit im Proletariat, besonders um die Eroberung der Mehrheit im Arbeiterrat, der die ganze Aufmerksamkeit der Millionenmassen auf sich lenkt, muss die proletarische Klassenpartei einen ausdauernden, geduldigen, zähen, hartnäckigen Kampf führen.

Wie überall, so müssen die proletarischen Revolutionäre hier ganz besonders der Worte Lenins eingedenk sein: „Ihren siegreichen Kampf gegen die parlamentarische (faktisch) bürgerliche Republik und gegen die Menschewiken haben die Bolschewiken sehr vorsichtig begonnen und keineswegs so einfach vorbereitet – entgegen den Auffassungen, die man jetzt in Europa und Amerika nicht selten antrifft. Ohne eine sehr vorsichtige, gründliche, umsichtige und langwierige Vorbereitung hätten wir weder den Sieg im Oktober 1917 erringen, noch diese Siege behaupten können.“ – Der Arbeiterrat, vor der Eroberung der Macht das höchste Einheitsfrontorgan der Arbeiterklasse, wird nach der Eroberung der Macht die Organisation, worin die Arbeiterklasse ihr Bündnis mit den Mittelmassen in Dorf und Stadt unter Führung der Arbeiterklasse organisatorisch verwirklicht. (Arbeiter- u. Bauernrat). Der Arbeiter- und Bauernrat schaltet alle Ausbeuterelemente aus, sie haben weder aktives noch passives Wahlrecht. Dagegen haben die echten Mittelmassen in Dorf und Stadt aktives und passives Wahlrecht zum Sowjet.

3. Die drei Grundregeln des bewaffneten Aufstandes.

a) Mit dem bewaffneten Aufstand darf man nicht spielen!

Man darf nicht glauben, dass der Gegner vor der bloßen Losung des bewaffneten Aufstandes davonläuft. Man darf mit dem bewaffneten Aufstand nicht bloß drohen, man soll im Klassenkampf überhaupt nicht drohen, wenn dahinter nicht der volle Ernst zur Tat steht – und auch die Kraft, sie zu verwirklichen. Man soll sich am bewaffneten Aufstand nicht berauschen. Man darf nicht glauben, man könne ihn nach Belieben vom Stapel lassen, ohne Rücksicht auf das Verhältnis der realen Kräfte, ohne Rücksicht auf die eigene reale Kraft und ohne Rücksicht auf die reale Lage. Man muss sich der vollen Tragweite des bewaffneten Aufstandes bewusst sein. Man muss sich bewusst sein, dass die Niederlage im bewaffneten Aufstande eine Katastrophe für die Arbeiterklasse herbeiführt, dass sie die günstigsten revolutionären Situationen in ihr Gegenteil wenden kann, und muss trotzdem den bewaffneten Aufstand vollkommen bewusst wollen, vorbereiten, durchführen, als dem einzigen Mittel, den wirklichen, entscheidenden Sieg herbeizuführen. Aber dies muss geschehen unter strengster und gründlichster Befolgung aller Forderungen der revolutionären Strategie und Taktik im Allgemeinen und der Strategie und Taktik des bewaffneten Aufstandes im Besonderen.

(Fortsetzung, No.20, folgt.)